

# «Gelungen, wenn Spannung lebt»

Mit dem Winterthurer Künstlerpaar, Zeichnerin Katharina Henking und Bildhauer Gregor Frehner, neigt sich die erfolgreiche Epoche dichter Ausstellungsaktivitäten in der IG-Halle zu Ende.

Sebastian Fässler

Mit der Ausstellung «Schein und Sein» begeht man in Rapperswil das letzte Kapitel der IG-Halle, die während 14 Jahren zahlreichen namhaften Künstlern einen grosszügigen Raum bot, um ihre Werke Interessierten zu präsentieren. Gregor Frehner und Katharina Henking beeindruckten mit einer imposanten Ausstellung, worin sie sich in einem spannenden Dialog gegenüberstehen. Denn die Kunstgegenstände kann man aus zwei Sichtweisen betrachten. Daher der Oberbegriff «Double Visions II».

Frehner verschrieb sich in der zweiten gemeinsamen Ausstellung ganz dem Element Beton. Mit speziell angefertigten Gussformen schuf er drei verschiedene Varianten von Panzerminen und Sprengköpfen. «Insgesamt sind 101 Sprengobjekte ausgestellt mit einem Gesamtgewicht von rund acht Tonnen», so Frehner. Obwohl die Minen und Bomben in Wirklichkeit die Aggression und Schwere in den Köpfen der Menschen wiedergeben, versprühen die Kriegswaffen im Raum formale Schönheit.

## Spielraum beim Interpretieren

«Whispering» heisst Katharina Henkings Kunstobjekt. Etwa 5600 wachsbeschichtete Papiere, bekannt aus Metzgereien und Wurstständen, formte sie zu hohlen Dreiecken zusammen, band sie an einen Faden und formt damit im Raum einen hohlen und voluminösen Zylinder. Beim Vorbeigehen, ist ein feines, geheimnisvolles Flüstern des Windzugs auszumachen. Das Knistern und Rascheln macht das Windspiel zum taktilen und klanglichen Erlebnis. «Im Innern des hohlen Kunstwerks ist eine polarisierende Empfindung auszuma-



Zeichnerin Katharina Henking und Bildhauer Gregor Frehner vermochten mit ihrer Ausstellung «Double Visions II» zahlreiche Kunstliebhaber zu überzeugen. (Sebastian Fässler)

chen», erläutert Henking. Beengung steht der warmen Geborgenheit im Mutterleib gegenüber. Schein und Sein macht sich auch hier bemerkbar. Der extremen Leichtigkeit des Strahlkörpers stehen schwere und zerstörerisch anmutende Betongüsse gegenüber. «Die Ausstellung lässt dem Betrachter viel Spielraum offen punkto Interpretation», fasst Henking zusammen.

Diese Interpretationsfreiheit nützte auch Kunsthistoriker Peter Killer aus. In seiner brillanten Laudatio führte er die Anwesenden auf humorvolle Weise drei Mal hinters Licht. Schliesslich kam er zur Auffassung: «Ein gelungenes Kunstwerk, gleich welcher Gattung, ist ein Ganzes, in dem eine Spannung lebt.» In diesem Dialog zweier Kunstwerke sehe man Gegensätze mit einer furchtbaren

Spannung. Die Hauptqualität dieser «1 + 1 = 1»-Arbeit ist nebst der formalen Souveränität seine Offenheit.

## Assoziativer Umgang

Nicht nur im plastischen, sondern auch im bildnerischen Gestalten offenbart Henking ihre Künste. «Nach mir die Sintflut» heisst die grösste Zeichnung, eine zum Träumen einladende Leinöl-Graphit-Collage. Die zahlreichen Themen ihrer Zeichnungsserie «Easy Living», Gouache auf Seidenpapier, sind spontan ausgewählt worden und behandeln einen assoziativen Umgang mit Formen und Figuren. «Die Absurdität und nicht die Logik hat mich interessiert», erklärte Henking.

«Trauer nein, Wehmut ja» – mit diesen Worten äusserte sich Peter Röllin, Leiter

der IG-Halle, zur letzten Ausstellung in den Räumlichkeiten der Alten Fabrik. Es sei ein idealer, zentraler und transparenter Ausstellungsraum. Man habe viele Höhepunkte darin erlebt. «Die IG-Halle hat die Region geprägt und damit grosse Anerkennung erfahren», sagte Röllin stolz. Ab 2008 stehen Ausstellungen im geplanten «KunstZeugHaus» in Aussicht. Ein Übergangsprogramm, das von einem mobilen Charakter geprägt sein werde, wartet im Frühjahr auf Kunstliebhaber. Den Namen IG-Halle, der bereits als Label und Marke zu verstehen ist, werde man beibehalten.

Ausstellung: bis zum 23. Dezember von Dienstag bis Freitag, 17 bis 20 Uhr, und Samstag und Sonntag, 14 bis 17 Uhr. Abschlussparty mit musikalischer Umrahmung von Chef De Kef: Freitag, 8. Dezember, ab 19.30 Uhr, Alte Fabrik.